

Mit Vielfalt umgehen.

Sexuelle Orientierung und Diversity in
Erziehung und Beratung

Aspetti psicologici e relativi alla salute

Verschiedene Lebensformen

Theorie
Glossar
Literatur
Adressen

Histoire et culture

Sexualités

La comunità lesbica e gay

Religie

Glossar

Akzeptanz beschreibt die demonstrative Befürwortung und dezidierte Bestätigung von Minderheiten und Randgruppen. -> Toleranz

Antilesbische/Antischwule Gewalt Wenn eine Person von anderen Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung verletzt wird, bezeichnet man das als „antilesbische oder antischwule Gewalt“. Es gibt verschiedene Arten von antilesbischer und antischwuler Gewalt: physische, psychische und sexualisierte Gewalt. In extremen Fällen suchen einige Personen speziell nach Orten, wo sich Lesben, Schwule oder Bisexuelle treffen, um sie körperlich anzugreifen und zu verletzen. Körperliche Gewalt tritt oft spontan auf, wenn gewaltbereite Menschen Lesben oder Schwule in der Öffentlichkeit erkennen. Die Täterinnen/Täter nennen das gewalttätige Verhalten oftmals „Schwule klatschen“ oder verprügeln. Formen von symbolischer antilesbischer und antischwuler Gewalt beinhalten auch die Verwendung von Beschimpfungen oder verächtlicher Ausdrucksweisen wie etwa „Schwulenwitzen“. Für Menschen, die Opfer antilesbischer bzw. antischwuler Gewalt werden, gibt es in vielen europäischen Großstädten speziell ausgebildete Polizeibeamte, die sich mit diesen Fällen befassen.

Bisexualität -> Sexualität

Christopher Street Day (CSD) -> Stonewall

Coming-out Wenn sich eine lesbische, schwule oder bisexuelle Person entschließt, über ihre Homo-/Bisexualität zu sprechen, wird dieser Schritt als „Coming-out“ bezeichnet. Man kann zwischen einem „inneren“ und einem „äußeren“ Coming-out unterscheiden. Wenn jemand seine Homo-/Bisexualität erkennt und schließlich akzeptiert, spricht man von einem inneren Coming-out. Wenn dieselbe Person anfängt, anderen Menschen zu sagen und zu zeigen, dass sie homo-/bisexuell ist, spricht man von einem äußeren Coming-out. Coming-out ist ein immerwährender Prozess, weil mit jeder neuen Begegnung eine neue Entscheidung ansteht, ob und wenn ja wie offen man mit der eigenen Homo- oder Bisexualität umgeht.

Community Die lesbische und schwule -> Szene oder auch Community umfasst Treffpunkte, die gesamte Infrastruktur von Zentren, Beratungsstellen, Medien, Shops, Dienstleistungsunternehmen, etc., die sich vornehmlich an Lesben und Schwule richten. Sie umfasst ebenso lesbische oder schwule Aktivitäten oder Ereignisse sowie einigermaßen einheitliche Werte und Normen. Die lesbische und schwule Szene bzw. Community hat sich entwickelt, da es nicht viel Raum und Akzeptanz für Lesben und Schwule innerhalb der heteronormativ und homophob geprägten Mainstreamkultur gab. So begannen Lesben und Schwule, sich eine eigene „Subkultur“ aufzubauen, in der sie so leben konnten, wie sie wollten, ohne dass sie von anderen beobachtet oder aufgrund ihrer sexuellen Orientierung verurteilt wurden. Es ist noch immer eine sehr eindrucksvolle Erfahrung für die meisten Lesben und Schwulen, wenn sie zum ersten Mal die Community besuchen, wo Homosexualität die „Norm“ ist und nicht, wie im Alltagsleben, die Heterosexualität.

Cross-Dresser oder Transvestit wird eine Person genannt, die (regelmäßig oder gelegentlich, vollständig oder teilweise) Kleidung trägt, die kulturell einem "anderen" Geschlecht zugeordnet wird. Cross-Dresser/Transvestiten können hetero-, bi- oder homosexuell sein.

Diskriminierung Diskriminierung ist, wenn eine Person oder eine Gruppe von Personen ohne sachlich gerechtfertigten Grund anders behandelt wird als andere. Es ist zu unterscheiden zwischen Diskriminierungen auf struktureller Ebene (z.B. Gesetzgebung, Kriminalisierung, Pathologisierung), institutioneller Ebene (z.B. Berufsverbot, Ausblendung, Ignoranz) und individueller/sozialer Ebene (z.B. Verspottung, Beschimpfung, psychische und physische Gewalt). -> Antilebische/Antischwule Gewalt ->Heteronormativität, ->Heterosexismus, ->Schablonenhaftes Denken, ->"Homohe".

Die neuen EU-Richtlinien zur Bekämpfung von Diskriminierung, die juristisch bindende Rechte für alle Menschen in allen EU-Ländern bereitstellen, sprechen sich z.B. für die Gleichbehandlung ohne Unterschied der Rasse oder für Gleichbehandlung im Bereich der Beschäftigung aus. Das Verbot von Diskriminierungen oder anders gesagt, der „Gleichbehandlungsgrundsatz“, bedeutet, dass es keine unmittelbare oder mittelbare Diskriminierung wegen der Rasse oder der ethnischen Herkunft, der Religion oder der Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung geben darf. Demnach liegt eine unmittelbare Diskriminierung dann vor, wenn eine Person in einer vergleichbaren Situation eine weniger günstige Behandlung erfährt, als eine andere Person. Eine mittelbare Diskriminierung ist dann gegeben, wenn dem Anschein nach neutrale Vorschriften, Kriterien oder Verfahren Personen aus den besagten Gruppen gegenüber anderen in besonderer Weise benachteiligen können. Zugelassen sind dabei allerdings eine begrenzte Anzahl von Ausnahmen vom Gleichbehandlungsgrundsatz, beispielsweise zur Wahrung des Ethos religiöser Organisationen oder mit Blick auf die Durchführung zielgerichteter Maßnahmen zur Arbeitsmarkteingliederung älterer oder jüngerer Arbeitskräfte.

Diskriminierung, mehrfache Dieser Begriff bezeichnet die Diskriminierung von Personen, die mehr als einer Minderheit angehören. Zum Beispiel gehört ein homosexueller muslimischer Migrant zu drei Gruppen, die im Allgemeinen diskriminiert werden. Manchmal sind solche Personen sogar einem diskriminierenden Verhalten von anderen Mitgliedern der eigenen Minderheitengruppen ausgesetzt. In diesem Fall z. B. kann eine homosexuelle muslimische Person von anderen Muslimen aufgrund der Homosexualität diskriminiert werden und zugleich von anderen Homosexuellen aufgrund des muslimischen Glaubens.

Diversity, Diversity Management Diversity oder Vielfalt bezieht sich darauf, Personen zusammen zu bringen, die sich in Merkmalen wie ethnischer Herkunft, Religion, Alter, Behinderung oder sexueller Orientierung und Identität voneinander unterscheiden. Man spricht von Diversity Management, wenn Unternehmen in ihrem Leitbild Vielfalt aktiv fördern – das heißt, wenn sie Strategien entwickeln, damit verschiedene Menschen mit verschiedenen der oben genannten Eigenheiten gut zusammenarbeiten können. Unternehmen, die diese Strategie umsetzen, profitieren kurz- wie langfristig davon, weil z. B. eine bessere Arbeitsatmosphäre herrscht und die Mitarbeitenden zufriedener sind. Für mehr Informationen zu Diversity und Diversity Management konsultieren Sie die Homepage der europäischen Kommission zur Antidiskriminierungsarbeit, die als Informationsquelle über die EU-weite Kampagne „Für Vielfalt. Gegen Diskriminierung.“ dient: www.stop-discrimination.info

Europäische Union Mit dem Vertrag von Amsterdam (Artikel 13 EG-Vertrag) ist die rechtliche Grundlage und Zuständigkeit für die EU geschaffen worden, Maßnahmen zur Bekämpfung von Diskriminierung aus Gründen des Geschlechts, der Rasse, der ethnischen Herkunft, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters, der sexuellen Orientierung oder Identität durchzuführen und Gleichberechtigung zu fördern. Im Jahr 2000 wurden schließlich zwei Richtlinien und ein Aktionsprogramm zur Bekämpfung von Diskriminierung verabschiedet. Die Richtlinie 2000/78/EG vom 27. November 2000 zur Festlegung eines allgemeinen Rahmens für die Verwirklichung der Gleichbehandlung in Beschäftigung und Beruf verbietet Diskriminierung unter anderem auch aufgrund der sexuellen Orientierung in der Arbeitswelt und sollte von den Mitgliedsstaaten bis 2. Dezember 2003 in nationales Recht umgesetzt worden sein.

Gender (engl. für soziales Geschlecht) Im Gegensatz zum biologischen Geschlecht (engl. sex) versteht man unter sozialem Geschlecht die kulturell und sozial definierten Auffassungen von Weiblichkeit und Männlichkeit. In jeder Kultur werden Männern und Frauen (und gegebenenfalls weiteren Geschlechtern) spezifische Aufgaben und Rollen zugeschrieben. Die Entscheidung, dass ein Mann arbeitet, um seine Familie zu unterhalten, und dass eine Frau zu Hause bleibt, um Kinder zu versorgen, wird oft als „naturegegeben“ begründet. Tatsächlich aber beruht diese Entscheidung auf kulturellen Traditionen und gesellschaftlichen Konventionen.

„Heilung“ von homosexuellen Gefühlen Einige Lesben, Schwule oder Bisexuelle erleben, ebenso wie auch einige Eltern von jungen Homo- und Bisexuellen, in einer heteronormativen Gesellschaft enorme Schwierigkeiten und wünschen sich, lieber heterosexuell zu sein. Einige Menschen, oftmals mit streng religiösen Haltungen, sind der Ansicht, dass homosexuelle Gefühle „geheilt“ werden können und unterstützen ihre Argumentation mit Beispielen von Menschen, die zuvor lesbisch oder schwul lebten und nun ein heterosexuelles Leben führen. Da Homo- und Bisexualität aber keine Krankheiten oder mentalen Störungen sind, ist es weder möglich noch nötig, schwules, lesbisches oder bisexuelles Begehren zu „heilen“. Einige religiöse Organisationen nutzen dubiose Techniken, um die sexuelle Lust zu blockieren oder Schuldgefühle zu erzeugen. Eine Veränderung der sexuellen Orientierung ist aber nicht möglich.

Heteronormativität und Heterosexismus bedeuten, dass Heterosexualität als „Normalität“ und ideologisch akzeptierte Form der Sexualität in einer Gesellschaft definiert wird. Heteronormativität hat Auswirkungen auf struktureller, institutioneller, sozialer und individueller Ebene. Sie ist der Hauptgrund für Diskriminierung und antilesbische bzw. antischwule Gewalt. Heteronormativität zwingt Lesben, Schwule oder Bisexuelle, sich jedes Mal aufs Neue zu „outen“, da sie stets ihre sexuelle Orientierung vor anderen erklären und oft auch rechtfertigen müssen, wozu Heterosexuelle nicht gezwungen sind. Das ist eine Art der Diskriminierung, die von den meisten heterosexuellen Menschen gar nicht wahrgenommen wird. Heteronormativität zeigt sich z. B. in Ehegesetzen, die für homosexuelle Paare keine rechtliche Absicherung oder nur eine Absicherung zweiter Klasse ermöglichen. Auch wenn eine Person aufgefordert wird, einen Fragebogen auszufüllen, und sie zwischen den Feldern „verheiratet“, „ledig“ oder „geschieden“ wählen kann, ist das heteronormativ, da ausschließlich heterosexuelle Formen der Partnerschaft zur Auswahl stehen.

Heterosexualität -> Sexualität

„Homo-Ehe“/eingetragene Lebenspartnerschaft/Aufenthaltserlaubnis Einige europäische Länder haben eine spezielle Gesetzgebung geschaffen, um homosexuellen Paaren einen rechtlichen Status zuzuerkennen. Diese Gesetze sind von Land zu Land unterschiedlich, in vielen Ländern aber gibt es noch immer keinerlei Gesetzgebung für homosexuelle Partnerschaften. Doch selbst wenn Gesetze vorhanden sind, garantieren sie in den seltensten Fällen die gleichen Bedingungen für homo- und für heterosexuelle Paare. Ein sehr wichtiger Aspekt der Partnerschaftsgesetze ist die Frage, ob das Gesetz bi-nationalen Paaren das Zusammenleben ermöglicht und eine Aufenthaltserlaubnis für Partnerinnen/Partner, die nicht aus einem EU-Mitgliedstaat stammen, vorsieht. In Ländern, wo solche Gesetze keine Gültigkeit haben, bestehen nur sehr geringe Chancen für lesbische oder schwule Ausländerinnen/Ausländer eine Aufenthaltsgenehmigung aufgrund ihrer homosexuellen Partnerschaft zu erhalten. Einen Überblick über die Regelungen der eingetragenen Lebenspartnerschaft in Deutschland finden Sie in der Broschüre „Heterosexuell? Homosexuell?“ der BZgA; die österreichische Situation ist in „Dein Recht im Alltag“ der WAsT dargestellt, siehe Literatur.

Homophobie Dieser Begriff beschreibt eine Reihe von Emotionen, zu denen Gefühle wie Unwohlsein, Ekel, Angst, Ärger, Unbehagen und Hass angesichts von Lesben, Schwulen und Bisexuellen zählen. Eine Reihe von Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern hat den Begriff kritisiert, da es sich bei Homophobie nicht um eine klassische Phobie handelt. Im Vergleich zu anderen Phobien wie Klaustrophobie oder Spinnenphobie, sind Homosexuelle keine direkte Quelle von „Angst“ oder „Unbehagen“. Vielmehr handelt es sich um anti-homosexuelle Gefühle, die kulturelle Werte und Normen beinhalten und Homosexuelle als etwas kennzeichnen, was man fürchten sollte. So gesehen ist Anti-Homosexualität keine Krankheit (wie der Begriff Homophobie suggeriert), die „geheilt“ werden muss, sondern eher eine negative Einstellung, die positiv beeinflusst werden sollte.

Homophobie, verinnerlichte Verinnerlichte Homophobie ist ein zentrales Thema bei der Arbeit mit lesbischen, schwulen und bisexuellen Klientinnen/Klienten. Es ist praktisch unmöglich, dass Lesben, Schwule und Bisexuelle nicht zumindest einige negative Botschaften über ihre sexuelle Orientierung verinnerlicht haben, wenn sie in einer heterosexistischen Gesellschaft aufgewachsen sind. Diese negativen Botschaften können dazu führen, dass Homosexuelle eine Art „Selbsthass“ gegenüber ihrem homosexuellen Begehren haben, der verhindert, dass sie eine positive Identität aufbauen können. Verinnerlichte Homophobie kann sich in verschiedenen Gefühlen und Emotionen äußern: Angst vor Entdeckung; Unbehagen in Bezug auf offen lebende Lesben, Schwule und Bisexuelle; Ablehnung und Verunglimpfung von allen Heterosexuellen; ein Überlegenheitsgefühl gegenüber Heterosexuellen. Personen mit verinnerlichter Homophobie glauben vielleicht, dass Lesben, Schwule und Bisexuelle sich nicht von Heterosexuellen unterscheiden und haben dennoch Angst, abgelehnt zu werden, weil andere sie als „anders“ empfinden. Sie fühlen sich vielleicht zu unerreichbaren Menschen hingezogen, die aufgrund einer anderen sexuellen Orientierung nicht als Intimpartner in Frage kommen. Dieses Verhalten kann auch eine Form des psychologischen Selbstschutzes vor tatsächlicher Intimität sein. Menschen mit verinnerlichter Homophobie haben unter Umständen Schwierigkeiten, langfristige Beziehungen zu führen, da sich ihre verinnerlichte Homophobie auch gegen ihre (homosexuelle) Partnerin/ihren (homosexuellen) Partner richten kann.

Homosexualität -> Sexualität

Intersexualität Das Geschlecht eines Menschen wird durch genetische, hormonelle und psychosoziale Einflussfaktoren geprägt. Unterschiede zwischen chromosomalem und gonadalem Geschlecht, also zwischen genetischer Erbanlage und der Ausprägung von primären und sekundären Geschlechtsmerkmalen, deren Entwicklung hormonell gesteuert wird, werden als Intersexualität bezeichnet. Sie tritt bei ca. einer von 2000 Geburten auf. Die Geschlechtsidentität entwickelt sich in der Regel bis zum 14. Lebensmonat, kann sich aber später noch verändern. Veränderungen in der Entwicklung des Fötus können die primären und sekundären Geschlechtsmerkmale beeinflussen und somit zu Intersexualität und einer Verunsicherung in der Geschlechtsidentität führen. Bei intersexuellen Menschen treten mangelnde Identifizierung mit der zugewiesenen Geschlechtsidentität bis hin zum Wunsch nach Änderung des Geschlechtes deutlich häufiger auf als in der restlichen Bevölkerung. Viele Intersexuelle berichten von erheblichen Traumatisierungen durch ihren Behandlungsprozess, insbesondere von Scham bzgl. des Andersseins, aber auch Scham bzgl. eventuell vorgenommener Operationen und deren Folgen (z. B. Verlust an sexueller Erlebnisfähigkeit). In einigen Ländern existieren Selbsthilfegruppen für Intersexuelle.

Klischees Feststehende negative Überzeugungen, die von einer sozialen Gruppe geteilt werden und in Bezug auf eine andere soziale Gruppe Gültigkeit haben. Klischees zeichnen sich durch Verallgemeinerung und Wir-Gruppen-Zentrismus aus, wobei der eigenen Gruppe positive Eigenschaften und der fremden Gruppe negative Eigenschaften zugewiesen werden. Es gibt vier Arten von Klischees in Bezug auf Homosexualität: Klischees hinsichtlich geschlechtlicher Nonkonformität (z. B. „maskuline“ Lesben), Klischees hinsichtlich sozialer Rollen (Lesben, Schwule und Bisexuelle würden von der Norm abweichen und dagegen verstoßen), Klischees hinsichtlich Beziehungen und sexuellem Verhalten (Schwule seien pädophil und promisk; Lesben hätten ausschließlich zärtlichen Sex) und Klischees hinsichtlich der Ursachen von Homosexualität (ein Elternteil des Schwulen hätte lieber eine Tochter gewollt, einem Jungen hätte eine Vaterfigur gefehlt, sexueller Missbrauch etc.).

Lebensform wird als kohärente Reihe von Verhaltensweisen, Ansichten und Ideologien definiert, die von einer Einzelperson oder einer Gruppe von Personen vertreten wird. Zusammen definieren sie die Art und Weise, wie eine Person leben möchte, also eine subjektive Interpretation der Realität. Man kann von gleichgeschlechtlicher Lebensform sprechen, wenn sich eine Person entscheidet, dass sie offen lesbisch oder schwul leben möchte. Es ist wichtig zu wissen, dass es keine allgemeingültige Definition lesbischer oder schwuler Lebensformen gibt. Eine Lebensform kann Aspekte der Identität, Sexualität, Beziehungen, Arbeit, Wohnung etc. umfassen; es handelt sich jedoch um eine sehr individuelle Angelegenheit, die nicht 1:1 auf alle Angehörigen einer Gruppe übertragen werden kann.

Lesben- und schwulenspezifische Beratung (Gay Counseling) Dies ist eine Form der Beratung für lesbische Klientinnen oder schwule Klienten, die normalerweise, aber nicht notwendigerweise, von schwulen Beratern oder lesbischen Beraterinnen geleistet wird. Es handelt sich um einen sinnvollen Ansatz für den Beratungsprozess, da es ebenso wie bei der Beratung von Migrantinnen/Migranten für viele Lesben und Schwule wichtig ist, dass die Beraterin/der Berater selbst Erfahrung mit dem Thema hat. Wenn diese Art Einfühlungsvermögen nicht vorhanden ist, haben lesbische Klientinnen/schwule Klienten oft den Eindruck, dass sie Gefühle oder Fragen erklären müssen, mit denen sie jedoch selbst noch nicht angemessen umgehen können, und sie befürchten daher, nicht akzeptiert zu werden. Bei einer lesben- und schwulenspezifischen Beratung ist es natürlich sehr wichtig, dass die Beraterin/der Berater Homosexualität als eine gleichwertige Form der Sexualität betrachtet und der Klientin/dem Klienten hilft, ein zufriedenes homosexuelles Leben zu führen. Auch wenn es bei lesben- und schwulenspezifischer Beratung nicht erforderlich ist, dass die Beraterinnen/Berater selbst lesbisch oder schwul sind, so sollten sie jedoch mit den Themen Homosexualität und Heterosexismus sowie mit der lokalen -> Szene und Community von Lesben- und Schwulen vertraut sein, um ihren Klientinnen/Klienten geeignete Ratschläge geben zu können.

LGBT ist eine häufig verwendete Abkürzung im internationalen Kontext und steht für „lesbian, gay, bisexual, transsexual/transgender“, also für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender.

Norm der Heterosexualität -> Heteronormativität

Outing bezeichnet das Öffentlichmachen der Homosexualität anderer, meist prominenter Menschen, gegen deren Willen. Diese Praxis fand Aufmerksamkeit in den Medien in den 1980er und 1990er Jahren, als lesbische Aktivistinnen und schwule Aktivisten damit drohten, die Namen von jenen Homosexuellen zu veröffentlichen, die für homophobe Gesetze oder homophobe Einstellungen innerhalb von Kirche und Gesellschaft verantwortlich waren. Nicht alle Lesben und Schwulen befürworteten die Praxis des Outings, sondern verurteilen sie als eine Verletzung des Rechts auf eine unversehrte Intimsphäre, da jede/jeder für sich selbst entscheiden können sollte, ob und in welcher Form sie/er von der eigenen sexuellen Orientierung berichtet.

schablonenhaftes Denken bedeutet, dass einer Person allein aufgrund eines Merkmals, z. B. ihrer sexuellen Orientierung, eine bestimmte Qualität, Eigenschaft oder eine Verhaltensweise zugeschrieben wird. Die schablonenhaften Eigenschaften, die Lesben, Schwulen oder Bisexuellen zugeschrieben werden, sind oftmals das Ergebnis von klischeehaften Ideen. Zum Beispiel: „Schwule sind weibliche Männer“, „Lesben sind von Männern enttäuscht worden“, „Lesben verhalten sich wie Männer“. Dieses schablonenhafte Denken kann starken Einfluss auf Lesben und Schwule haben. Wenn eine Person über einen langen Zeitraum einem solchen schablonenhaften Denken ausgesetzt ist, kann sie tatsächlich anfangen, diese schablonenhafte Eigenschaft zu entwickeln, weil sie in dieser Weise behandelt wird und weil sie damit den Erwartungen ihrer Umwelt entspricht. Soziologisch wird dies als „selbsterfüllende Prophezeiung“ („self fulfilling prophecy“) bezeichnet.

Schwule „klatschen“ -> Anti-lesbische/anti-schwule Gewalt

Sexualität umfasst jegliche Art von menschlichem sexuellen Verhalten, Phantasien, Gedanken, Träumen, sexuelle Orientierungen etc. Die drei wesentlichen sexuellen Orientierungen sind Heterosexualität (Sexualität mit Personen eines anderen Geschlechts), Bisexualität (Sexualität mit Personen des eigenen oder eines anderen Geschlechts) und Homosexualität (Sexualität mit Personen des gleichen Geschlechts). Es ist wichtig zu wissen, dass es keine starren, sondern fließende Grenzen zwischen den verschiedenen sexuellen Orientierungen gibt. Der amerikanische Wissenschaftler Alfred Kinsey z. B. fand in seinen Untersuchungen in den 1950er Jahren heraus, dass nur wenige Menschen als 100% heterosexuell oder 100% homosexuell bezeichnet werden können. Die Begriffe geben lediglich eine Richtung oder Tendenz an, beschreiben Sexualität aber nicht allumfassend.

Sexuelle Identität ist das grundlegende Selbstverständnis der Menschen davon, wer sie als geschlechtliche Wesen sind – wie sie sich selbst wahrnehmen und wie sie von anderen wahrgenommen werden wollen. Dieses Verständnis schließt vier grundlegende Komponenten ein: das biologische Geschlecht (man ist rein physisch ein Junge/Mann oder ein Mädchen/eine Frau oder hat als intersexuelle Person männliche und weibliche Anteile), das soziale Geschlecht (Verhalten und Handlungsweisen, die von einer bestimmten Kultur als „männlich“ oder „weiblich“ bezeichnet werden), das psychische Geschlecht bzw. die Geschlechtsidentität (die innere Überzeugung, dass man entweder männlich oder weiblich oder beides zugleich ist) und die sexuelle Orientierung (zu welchem Geschlecht man sich erotisch und sexuell hingezogen fühlt). Menschen können bei diesen vier grundlegenden Komponenten unterschiedlich deutliche Ausprägungen haben, die dem schablonenhaften Denken, dass ein Mann sich sozial „männlich“ verhalten und heterosexuell sein müsse, widersprechen können. -> Cross-Dresser/Transvestit, -> sexuelle Orientierung, -> Transsexuell, -> Transgender

Sexuelle Orientierung sagt aus, von Personen welchen Geschlechts man sich emotional und sexuell angezogen fühlt. Diese Anziehung kann gegenüber dem eigenen Geschlecht, gegenüber einem anderen Geschlecht oder gegenüber beiden Geschlechtern empfunden werden. Sexualität beinhaltet mehr als nur sexuelle Handlungen, sie umfasst auch emotionale Bedürfnisse und das Bedürfnis, sich in einer Beziehung mit einem anderen Menschen sicher zu fühlen, wobei sexuelle Handlung, Fantasie und Identität dabei nicht unbedingt übereinstimmen müssen.

S.T.D./S.T.I Abkürzungen für Sexually Transmittable Diseases (sexuell übertragbare Krankheiten) bzw. Sexually Transmittable Infections (sexuell übertragbare Infektionen). Zu den allgemein bekannten STIs zählen HIV/AIDS, Syphilis, Hepatitis B, Tripper, Genitalherpes und Feigwarzen. Sie sind gesetzlich definiert und unterliegen besonderen Bestimmungen, unter anderem der (anonymen) Meldepflicht und der Behandlungspflicht. Sie können durch eine Vielzahl an Erregern (Bakterien, Viren, Pilzen, Einzellern und Parasiten) verursacht werden. Manche STIs können nur durch sexuelle Praktiken wie analen, vaginalen oder oralen Sex, andere auch durch engen körperlichen Kontakt oder eine so genannte Schmierinfektion übertragen werden.

Stigma ist ein charakteristisches Merkmal einer Person, zum Beispiel die Farbe ihrer Haut oder die sexuelle Orientierung, das diese Person von der Mehrheit unterscheidet und als Grund für Diskriminierung verwendet werden kann. Während es sich bei der Hautfarbe um ein sichtbares Stigma handelt, das nicht verborgen werden kann, ist Homosexualität ein unsichtbares Stigma, das nicht sofort entdeckt werden kann, solange die Person nicht selbst offen dazu steht. Unsichtbare Stigmata wie Homosexualität können zu einem schweren Dilemma führen. Eine lesbische oder schwule Person weiß, dass in dem Moment, wo sie sich „outet“, ihr unsichtbares Stigma offensichtlich wird. Sie kann dadurch verletzbarer werden, da einige Menschen dieses Stigma gegen sie verwenden könnten.

Stonewall „Stonewall Inn“ ist der Name einer Schwulenbar in der Christopher Street in New York City. Ende der 1960er Jahre waren Schwulenbars in den USA oftmals Ziel von Polizeirazzien. Am 27. Juni 1969 fand eine Razzia im Stonewall Inn statt, doch dieses Mal verteidigten sich Cross-Dresser, Schwule, Transsexuelle und Lesben gegen die Polizei. Das führte zu einem gewaltigen Straßenaufstand, der drei Tage andauerte. „Stonewall“ war das erste Mal, dass LGBT zurück-schlugen und für ihr Recht, ihr eigenes Leben zu leben, aufstanden. Das Sinnbild „Stonewall“ erzeugte daher eine Wiederaneignung der Geschichte und kollektiven Erinnerung durch LGBT, die sich auf diese Weise leichter ihres Stigmas und ihrer Scham entledigen konnten und als stolze Bürgerinnen und Bürger betrachteten, deren Grundrechte verletzt worden waren. Dieses Ereignis markierte einen Neuanfang der amerikanischen Lesben- und Schwulenbewegung. Heute wird diesem Ereignis durch jährliche Feiern und Paraden in vielen Großstädten auf der ganzen Welt gedacht. In europäischen Städten wird diese Gedenkfeier üblicherweise als „Christopher Street Day“ (CSD), Pride Parade oder Regenbogenparade bezeichnet. Auf diesen Veranstaltungen inszeniert sich die lesbische/schwule Mainstreamkultur am auffälligsten, was manche Lesben und Schwule nicht gut finden, da sie sich ein noch vielfältigeres Bild der bunten Community wünschen. Die Paraden ziehen heute viele Zuschauer, Schaulustige und kommerzielle Sponsoren an.

Szene Der Ausdruck Szene bezieht sich auf alle lesbischen/schwulen Treffpunkte in einer Stadt wie Bars, Clubs, Diskotheken, Zentren, etc. Der Satz „in die Szene gehen“ bedeutet in diesem Kontext, lesbische/schwule Treffpunkte besuchen.

Symbole, lesbische und schwule Es gibt einige Symbole, die auf Homosexualität oder auf lesbische und schwule Lebensformen verweisen: Die **zwei ineinander verschlungenen Symbole für das weibliche/männliche Geschlecht** verweisen auf lesbische oder schwule Orientierung.

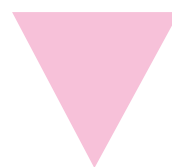
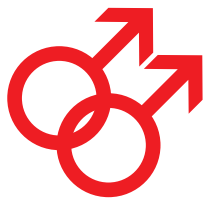
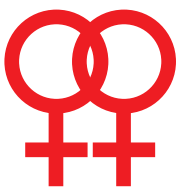
Der rosa Winkel ist ein Verweis auf die vielen schwulen Männer, die von den Nazis deportiert, in Konzentrationslagern interniert und ermordet wurden. Sie wurden gezwungen, einen auf dem Kopf stehenden rosa Winkel auf ihrer Gefängniskleidung zu tragen, damit jeder sehen konnte, dass sie homosexuell sind. In den 1970-er Jahren eigneten sich schwule Aktivisten dieses Symbol an, um auf die fortlebende Diskriminierung und Gewalt gegen Homosexuelle aufmerksam zu machen und deuteten es in ein Symbol politischen Protestes um.

Der griechische Buchstabe Lambda wurde 1970 von der Gay Activists Alliance als Symbol für die Lesben- und Schwulenbewegung ausgewählt und wurde später als ein internationales Symbol für lesbische und schwule Rechte aufgegriffen.

Der amerikanische Künstler Gilbert Baker entwarf die **Regenbogenfahne** 1978 und sie hat sich seitdem zu dem bekanntesten Symbol der Lesben- und Schwulenbewegung weltweit entwickelt. Sie ist ein Symbol dafür, dass Lesben und Schwule positiv auch nach außen mit ihrer sexuellen Orientierung umgehen. Die Flagge hat sechs verschiedene Streifen. Die sechs Farben symbolisieren verschiedene Aspekte des Lebens. Dabei steht, in der Reihenfolge von oben nach unten, rot für das Leben, orange für die Gesundheit, gelb für die Sonne, grün für die Natur, blau für die Kunst und violett für den Geist.

Es gibt auch Symbole, die nur von Lesben benutzt werden, wie z.B. die **Doppelaxt**, die auf die Waffe der mythischen Amazonenkriegerinnen zurückgeht. Die Doppelaxt wird der Göttin Demeter zugeschrieben und diente als Zepter für Zeremonien.

Die rote Schleife ist ein Symbol der Solidarität mit Menschen, die mit HIV oder Aids leben oder an den Folgen von Aids gestorben sind. Weil in Europa und Nordamerika schwule Männer lange Zeit die Hauptbetroffenen von Aids waren, wird sie gelegentlich für ein Symbol der lesbischen und schwulen -> Szene gehalten.



Toleranz Im Unterschied zu -> Akzeptanz beschreibt Toleranz weniger die demonstrative Befürwortung und dezidierte Bestätigung als das liberale und unauffällige Gewährenlassen von Minderheiten und Randgruppen (lat. tolerare = dulden). Sie bezeichnet die stillschweigende Duldung Anders-Denkender, Anders-Handelnder, Anders-Lebender und Anders-Aussehender. Auch in dieser Beziehung ist Toleranz im Vergleich zu Akzeptanz also ein schwächerer und passiverer Begriff. Toleranz muss nicht von allen respektiert und honoriert werden. Sie ist nicht einklagbar, nur im abstrakten Sinne normativ und ihre Nicht-Einhaltung muss auch nicht zwangsläufig Sanktionen nach sich ziehen. Toleranz soll daher allenfalls auf Leitbildebene als Wert eingefordert werden, nicht aber als konkretes Handlungsgebot. Sie ist nicht als zwingende Verhaltensvorschrift durchsetzbar und kann auch ohne Begründung oder sonstige Formalitäten jederzeit zurück genommen werden.

Transsexualität Eine Person, deren Geschlechtsidentität sich von ihrem biologischen Geschlecht unterscheidet, wird transsexuell genannt. Dieser Unterschied kann dazu führen, dass ein Geschlechtswandel oder eine Anpassung des Geschlechts mittels eines operativen Eingriffs gewünscht wird oder bereits durchgeführt worden ist. Transsexualität muss unabhängig von der sexuellen Orientierung betrachtet werden: Transsexuelle Menschen können sowohl hetero-, homo- als auch bisexuell sein.

Transgender Es handelt sich um einen Oberbegriff, der Menschen bezeichnet, deren Geschlechtsidentität und/oder soziales Geschlecht sich von dem Geschlecht unterscheidet, das ihnen nach ihrer Geburt zugeschrieben wurde. Bei einigen Menschen passt die von ihnen gefühlte Geschlechtsidentität nicht zu ihrem nach der Geburt von Ärztinnen/Ärzten oder Eltern zugeschriebenen Geschlecht. Transgender können Frau-zu-Mann- oder Mann-zu-Frau-transsexuell sein oder sich völlig anders definieren.



Adressen

Europa

ILGA Europe – International Lesbian and Gay Association
avenue de Tervueren 94, B-1040 Brüssel, Belgien
Telefon +32/ 2 732 54 88, Fax +32/ 2 732 51 64
info@ilga-europe.org
www.ilga-europe.org

LesMigras – Lesbian Immigrant Women in Europe
www.lesmigras.de

Deutschland

Bundesverband der Eltern, Freunde und Angehörigen von Homosexuellen (BEFAH) e.V.
Hauptgeschäftsstelle Hannover
Sigrid und Uwe Pusch
Anton-Freytag-Straße 43, 30823 Garbsen
Telefon 05 13 1/ 47 80 50, Fax 05 13 1/ 47 73 20
info@befah.de
www.befah.de

BZgA – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Ostmerheimer Str. 220, 51109 Köln
Telefon 02 21/ 89 92-0
www.sexualaufklaerung.de

Delidivane – Turkish Gay & Lesbian Community
www.delidivane.de

Deutsche AIDS Hilfe e.V.
Dieffenbachstr. 33, 10967 Berlin
dah@aidshilfe.de
www.aidshilfe.de

ERMIS Berlin – griechische schwul-lesbische Gemeinschaft
greekgay.berlin@ermis.de
www.ermis.de/

Gesellschaft für Sexualpädagogik, e. V. (GSP)
Universität zu Kiel – Institut für Pädagogik
Prof. Dr. Uwe Sielert
Olshausenstr. 75, 24118 Kiel
Telefon 04 31/ 880 - 12 13, Fax - 54 97
kontakt@gsp-ev.de
www.gsp-ev.de

GEW – Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Hauptvorstand
Bundes-AG Lesben und Schwule
Postfach 900409, 60444 Frankfurt/Main
Telefon 06 9/ 78 97 3 – 30 4 (- 30 6), Fax 06 9/ 78 97 3 – 10 3
lesbischwul@gew.de
www.gew.de/wir/aktivitaeten/lesben_schwule.htm

HAA! Homosexuelle Afrikanischer Abstammung (Schwarze Schwule)
ddslash@compuserve.de

ILSE (Initiative lesbischer und schwuler Eltern)
Postfach 10 34 14, 50474 Köln
ilse@lsvd.de
http://ilse.lsvd.de/

Jugendnetzwerk Lambda, e. V.
Bundesgeschäftsstelle
Windhorststraße 43a, 99096 Erfurt
Telefon 03 61/ 64 48 75 - 4, Fax 03 61/ 64 48 75- 2
bgs@lambda-online.de
www.lambda-online.de

In & Out (persönliche Beratung für Jugendliche per Telefon, Brief oder E-mail)
c/o Jugendnetzwerk Lambda
Kopernikusstraße 23, 10245 Berlin
Telefon 03 0/ 29 66 85 88
help@comingout.de

KomBi – Kommunikation und Bildung vom anderen Ufer
Kluckstraße 11, 10785 Berlin
Telefon 03 0/ 21 53 74 2, Fax 03 0/ 26 55 66 34
info@kombi-berlin.de
www.kombi-berlin.de

Lesbenberatung Berlin
Kulmerstr. 20a, 10783 Berlin
Telefon 030/ 215 20 00
beratung@lesbenberatung-berlin.de

Lesben Informations- und Beratungsstelle (LIBS) e.V.
Alte Gasse 38, 60313 Frankfurt
Telefon 0 69/ 28 28 83, Fax 0 69/ 21 99 97 16
E-Mail: info@libs.w4w.net
http://libs.w4w.net/

Lesbenring
Cloppenburgstr. 35, 26135 Oldenburg
Telefon + Fax 04 41/ 20 97 13 7
buero@lesbenring.de
http://www.lesbenring.de

Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD)
Bundesgeschäftsstelle
Postfach 10 34 14, 50474 Köln
Telefon 02 21/ 92 59 61 – 0, Fax 02 21/ 92 59 61 - 11
lsvd@lsvd.de
www.lsvd.de

Long Yang Club Berlin – Interessengemeinschaft schwuler, lesbischer und transsexueller Asiaten und deren FreundInnen
www.longyangclub.org/berlin

Magnus-Hirschfeld-Archiv für Sexualwissenschaft
Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Dr. Dr. Erwin J. Haeberle
Prenzlauer Promenade 149-152, D-13189 Berlin
Telefon +49 (0)30/ 47 97 - 198
HaeberleE@web.de
www2.hu-berlin.de/sexology/

Mann-O-Meter e.V.
Berlins schwules Informations- und Beratungszentrum
Bülowstraße 106, 10783 Berlin-Schöneberg
Telefon: 030/ 216 80 08, Fax: 030/ 215 70 78
http://www.mann-o-meter.de

MILES – Zentrum für Migranten, Lesben und Schwule im Lesben- und Schwulenverband in Deutschland (LSVD), Landesverband Berlin-Brandenburg e.V.
Willmannsdamm 8, 10827 Berlin
Telefon 0 30/ 44 00 82 40, Telefax: 0 30/ 44 00 82 41
e-mail: miles@lsvd.de
www.miles.lsvd.de

Ökumenische Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche (HuK) e.V.
c/o Büro Seehausen & Sandberg
Merseburger Str. 4, 10823 Berlin
Telefon 030/ 78 95 45 99, Fax 030/ 78 71 17 53
info@huk.org
www.huk.org

PinkPetokraka – LGBT-Gruppe aus Ex-Jugoslawien
Pink.Petokraka@freenet.de

PLUS

Psychologische Lesben- und Schwulenberatung
Rhein-Neckar e.V.
Alphornstraße 2a, 68169 Mannheim
Telefon 0621 – 33 621 85, Fax 0621 – 33 621 86
<http://www.plus-mannheim.de>

Pro Familia Bundesverband

Stresemannallee 3, 60596 Frankfurt/ Main
Telefon 06 9 / 63 90 02, Fax: 06 9 / 63 98 52
info@profamilia.de
www.profamilia.de

Schwules Museum Berlin

Mehringdamm 61, 10961 Berlin
Telefon 030/ 69 59 90 50, Fax: 030/ 61 20 22 89
www.schwulesmuseum.de
kontakt@schwulesmuseum.de

VLSP – Verband lesbischer Psychologinnen und schwuler Psychologen

c/o Vertriebsbüro, Merseburger Str. 4, 10823 Berlin
Telefon 030/ 78 00 63 34, Fax 78 71 17 53
wir@vlsp.de
www.vlsp.de

Yachad – Vereinigung schwuler, lesbischer und bisexueller Jüdinnen und Juden

www.yachad-deutschland.de

Nordrhein-Westfalen

AIDS Hilfe NRW e. V.

Hohenzollernring 48, 50672 Köln
Telefon 02 21/ 92 59 96 – 0
info@nrw.aidshilfe.de
www.ahnrw.de

Akzeptanzkampagne „Andersrum ist nicht verkehrt: Lesben und Schwule in NRW“

Akzeptanzkampagnen-Büro
c/o LAG Lesben in NRW e. V.
Ackerstraße 144, 40233 Düsseldorf
Telefon/ Fax: 02 11/ 69 10 53 0
info@akzeptanzkampagne-nrw.de
www.akzeptanzkampagne-nrw.de

Arbeitskreis Lesbenberatung in der Landesarbeitsgemeinschaft Lesben in NRW

Ackerstraße 144, 40233 Düsseldorf
lesben-nrw@w4w.net
www.lesben-nrw.de

Café Vielfalt – Jugendzentrum Essen für Lesben, Schwule und deren FreundInnen

Kleine Stoppenberger Str. 13-15, 45141 Essen
Telefon 02 01/ 89 90 63 8
www.cafe-vielfalt.de - Webseiten in Vorbereitung

Centrum Schwule Geschichte Köln

Vogelsangerstr. 61, 50823 Köln
Telefon + Fax: 0221/ 529295
www.csgkoeln.de
centrumschwulegeschichte@hotmail.com

freiRAUM – Café für Lesben und Schwule bis 26

c/o Rosa Strippe e. V.
Alleestraße 54, 44793 Bochum
Jugendberatung 0234/ 19446
www.freiRAUM-bochum.de

Jugendnetzwerk Lambda NRW e. V.

Landesgeschäftsstelle
Wilhelmstraße 67, 52070 Aachen
Telefon 02 41/ 16 03 55 -15, Fax 02 41/ 16 03 55 -14
info@lambda-nrw.de
www.lambda-nrw.de

Jugendzentrum anyway

Kamekestr. 14, 50672 Köln
Telefon 02 21/ 51 0 – 54 96, Fax 02 21/ 51 0 – 63 44
info@anyway-koeln.de
www.anyway-koeln.de

Landesarbeitsgemeinschaft Lesben in NRW e. V.

Ackerstraße 144, 40233 Düsseldorf
Telefon 02 11/ 69 10 53 0, Fax 02 11/ 69 10 53 1
lesben-nrw@w4w.net
www.lesben-nrw.de

Landesarbeitsgemeinschaft Beratung im Schwulen Netzwerk NRW e.V.

Hohenzollernring 48, 50672 Köln
info@schwul-nrw.de
www.schwul-nrw.de

Lesben in der GEW NRW

Landesfrauenausschuss
c/o Erdmutha Rehwald
Telefon 02102/ 34578
rehwald@dusnet.de

Lesben und Schule NRW e.V.

LL.NRW@eurogay.net
www.lesben-nrw.de/mit/schule.htm

LesBiSchwules Jugendzentrum „Lovebite“

Wilhelmstraße 67, 52070 Aachen
Telefon 02 41/ 28 16 4
info@knutschfleck-online.de
www.lovebite-aachen.de

LesBiSchwules Jugendzentrum "The Point"

Bergmannstraße 37, 45886 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/ 14 75 44 0, Telefax: 02 09 / 14 75 44 1
info@thepoint-gelsenkirchen.de
www.thepoint-gelsenkirchen.de

Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen

Fürstenwall 25, 40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 8 55 - 5
poststelle@mgsff.nrw.de
www.mgsff.nrw.de

QuBA – Qualifizierung der Beratung in der Antidiskriminierungsarbeit

Landeszentrum für Zuwanderung NRW
Keldersstraße 6, 42697 Solingen
Telefon 02 12/ 2 32 39 40
clayton@lzz-nrw.de
www.lzz-nrw.de

Rosa Strippe e.V.

Alleestraße 54, 44793 Bochum
Beratung von Klient/innen: beratung@rosastrippe.de,
Telefon 02 34/ 19446
Büro und Mitarbeiter/innen: orga@rosastrippe.de
www.rosastrippe.de

Rosa Telefon im KCM Schwulenzentrum Münster e.V.

Am Hawerkamp 31, 48155 Münster
kcm@muenster.de
www.muenster.org/kcm

Rubicon/ Sozialwerk für Lesben und Schwule e.V.

Rubensstraße 8-10, 50676 Köln
info@sozialwerk-koeln.de
www.sozialwerk-koeln.de

Schibsel e.V.

Goethestraße 66, 44147 Dortmund
schibsel@w4w.net
www.schibsel.w4w.net

**SchLAU NRW – Schwul-Lesbische Aufklärung in NRW
c/o Jugendnetzwerk Lambda NRW e.V.**

Wilhelmstraße 67, 52070 Aachen
Telefon 02 41/ 16 03 55 -15, Fax 02 41/ 16 03 55 -14
info@schlau-nrw.de
www.schlau-nrw.de

Schwule Initiative Siegen e.V. – SIS

Marienborner Str. 16a, 57074 Siegen
SISeV@gmx.de
www.eurogay.net/mitglieder/sis/rosatel.htm

Schwules Netzwerk NRW e. V.

Hohenzollernring 48, 50672 Köln
Telefon 02 21/ 25 72 84 7, Fax 02 21/25 72 84 8
info@schwul-nrw.de
www.schwul-nrw.de

Internet

Die Autorinnen und Autoren machen sich den Inhalt der im Folgenden aufgeführten Websites ausdrücklich nicht zu eigen und können deshalb für deren inhaltliche Korrektheit, Vollständigkeit und Verfügbarkeit keine Gewähr leisten. Verantwortlich für die Inhalte der hier aufgeführten Internetseiten sind allein deren Autorinnen und Autoren. Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Inhalte und insbesondere für Schäden, die aus der Nutzung oder Nichtnutzung solcherart dargebotener Informationen entstehen, haften daher allein die Anbieterinnen und Anbieter der Seite, nicht diejenigen, die auf die jeweilige Veröffentlichung lediglich verweisen.

www.comingoutstories.com

www.drgay.ch/d/index.php
(deutsche, französische, italienische Online-Beratung)

www.easyout.de (Coming-out Portal)

www.eurogayway.org
(europaweite Internetseite für junge schwule Männer)

www.gayhistory.com

www.glbtq.com (Enzyklopädie)

<http://glee.oulu.fi>
(Europäisches Projekt zur Vernetzung und Fortbildung in Schule und Jugendarbeit)

www.glsen.org/templates/index.html
(Gay, Lesbian and Straight Education Network)

www.iglhrc.org/site/iglhrc

<http://www.ihlia.nl/>
(schwules und lesbisches Archiv „Homodok“)

www.hosilinz.at/summermeeting
(Europäisches Jugendcamp am Attersee, Österreich)

<http://www.jtsears.com/jglie>
(The Journal of Gay and Lesbian Issues in Education)

www.lesbische-lehrerinnen.de

www.lgbt-education.info (ab Sommer 2005)

www.lglf.de/bibliothek/index.htm
(Bibliothek des Vereins lglf in Köln)

www.maennerberatung.at

www.outcyclopedia.0catch.com

www.schools-out.org.uk

www.sextra.de
(online Jugend- und Erwachsenenberatung der ProFamilia)

www.sexundso.de
(online Kinder- und Jugendberatung der ProFamilia)

www.schwulehrer.de

www.transgender-net.de

www.stadt.gay-web.de/luk
(Lesben und Kirche)

www2.hu-berlin.de/sexology
(Magnus-Hirschfeld-Archiv für Sexualwissenschaft)

www.stop-discrimination.info
(Kampagne der Europäischen Kommission gegen Diskriminierung)

Österreich

Österreichweit

Homosexuelle Initiativen Österreichs
www.hosi.at

TransGender in Österreich
help@transgender.at
www.transgender.at

ORF – rat auf draht
Telefon: 147 (österreichweit zum Nulltarif)

Bisexuelle in Österreich
a-bi@gmx.at

Die Aids-Hilfen Österreichs
www.aidshilfen.at

Rainbow.Online – Das LesBiSchwule Kommunikationsforum
www.rainbow.or.at

gayboy.at ... wissen, was läuft
www.gayboy.at

Younggay – find yourself... web community
www.younggay.at

Pink Voice – Gay Radio
www.pinkvoice.rainbow.or.at

Rainbow Sports
http://sports.rainbow.or.at

Männer auf Touren – Berg-, Rad- und Schitouren für schwule Männer
Telefon 0699/101 24 344
maennerauftouren@yahoo.com
http://maennerauftouren.rainbow.or.at

Niederösterreich

Stammtisch Krems
Postlagernd, 35000 Krems an der Donau
Telefon 0664/ 325 83 78
www.members.aon.at/stammtisch-krems

junx – Wiener Neustadt
Postfach 75, 2700 Wiener Neustadt
junx@junx.at
www.junx.at

Verein Lichtblick – Lebens-, Berufs- und Sexualberatung
Domplatz 15, 2700 Wiener Neustadt
Telefon + Fax: 02622/ 26222, Kindernotruf: 02622/ 66661
kindernotruf@kindernotruf.at

Österreichische Akademie für Sexualwissenschaft
Domplatz 3/1, 2700 Wiener Neustadt
Telefon 0664/ 658 96 02
mail@sexualwissenschaft.at
www.sexualwissenschaft.at

Oberösterreich

Homosexuelle Initiative (HOSI) Linz
Schubertstraße 36, 4020 Linz,
Telefon 0732/ 60 98 984, Fax 0732/ 60 98 98
ooe@hosilinz.at
www.hosilinz.at

Jugend, Familien und Sexualberatung
Weissenwolffstraße 17a, 4020 Linz
Telefon 0732/ 77 04 97
beratung@bily.info
www.bily.info

Welstreff – LesBiSchwuler Treff in Wels
welstreff@gay.or.at
http://members.liwest.at/welstreff

Transgenderstammtisch Linz
www.linz.transgender.at

Rainbow Sports Oberösterreich
c/o HOSI Linz
Telefon 0732/ 60 98 98-1
ooe@hosilinz.at
www.hosilinz.at

Steiermark

Rosalila PantherInnen
Schwul-lesbische ARGE Steiermark
Rapoldgasse 24; A-8010 Graz
Telefon 0316/ 36 66 01
rlp@homo.at
www.rlp.homo.at

Transgender Graz
Telefon 0699/ 129 48 129
www.graz.transgender.at

Sexualberatung im Sozialmedizinischen Zentrum Graz/Liebenau
Liebenauer Hauptstr. 102, 8041 Graz
Telefon 0316/ 46 23 40
koerbitz@smz.at

Stop Aids – Verein zur Förderung von sicherem Sex
Rapoldgasse 24, 8010 Graz
Telefon 0316/ 36 66 00, Fax 0316/ 31 85 40
Safer Sex Hotline: Dienstag 19 - 20 Uhr
stopaids@aon.at
www.geilundsafes.at

Rainbow Sports Steiermark
rbsports-stmk@chello.at

Kärnten

Queer Klagenfurt – Initiative von und für Lesben, Schwule und Transgender in Kärnten/Koroska
Bahnhofstraße 22/1, 9020 Klagenfurt/Celovec
Telefon 0463/ 504 690
info@queer-klagenfurt.at
www.queer-klagenfurt.at

Die Welpen
Postfach 220, 9010 Klagenfurt
Telefon 0676/ 7185300
welpen@gay.or.at

Salzburg

Homosexuelle Initiative (HOSI) Salzburg

Müllner Hauptstraße 11, 5020 Salzburg
Telefon + Fax: 0662/ 43 59 27-27
office@hosi.or.at
www.hosi.or.at

Transidente Interessensgemeinschaft Salzburg

c/o HOSI Salzburg
Müllner Hauptstraße 11, 5020 Salzburg
Telefon + Fax 0662/ 43 59 27-27
vivian@transgender.at

Homosexuelle und Glaube (HuG) Salzburg

Wiener Philharmonikergasse 2, 5020 Salzburg
Telefon 0662/ 841327
verein@hugwien.at
www.hugwien.at

Tirol

Homosexuelle Initiative (HOSI) Tirol

Innrain 100, 6020 Innsbruck
Telefon 0512/ 562 403, Fax 0512/ 574506
office@queertirol.com
http://www.queertirol.com

Transgender Tirol

art_desiree@aon.at

Rainbow Sports Tirol

hosi.tirol@tirol.com

Vorarlberg

Homosexuelle Initiative (HOSI) Vorarlberg

Postfach 841, 6854 Dornbirn

Wien

Beratung

Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen (WASt)

Friedrich Schmidt Platz 3, 1082 Wien
Telefon 4000/ 81449, Fax 4000/ 99 81441
wast@gif.magwien.gv.at
www.gay.wien.at

Rosa Lila Tip

Linke Wienzeile 102, 1060 Wien
www.villa.at
Lesbenberatung:
Telefon 586 81 50, Fax 585 41 59
lesbenberatung@aon.at
Schwulenberatung:
Telefon: 585 43 43
schwulenberatung@villa.at

Homosexuelle Initiative (HOSI) Wien

Novaragasse 40, 1020 Wien
Telefon 216 66 04
office@hosiwien.at
www.hosiwien.at

Trans-X – Verein für TransGenderPersonen

Postfach 331, 1171 Wien
Telefon 0664/ 7951863
www.transx.transgender.at

Beratungsstelle Courage

Windmühlgasse 15/1, 1060 Wien
Telefon 585 96 66
info@courage.beratung.at
www.courage-beratung.at

Rechtskomitee LAMBDA

Linke Wienzeile 102, 1060 Wien
Telefon + Fax: 876 30 61
office@RKLambda.at
www.rklambda.at

... für spezifische Zielgruppen

ai- Aktionsgruppe LGBT

c/o amnesty international Österreich
Moeringgasse 10, 1150 Wien
Telefon 01/ 78 008, Fax 01/ 78 008-44
ag-lgbt@amnesty.at
www.amnesty.at/lgbt

Arbeitskreis schwul und Behinderung

Postfach 562, 1070 Wien

Deaf Rainbow – LesBiSchwule Homepage für Gehörlose

http://deaf.rainbow.or.at

PapasInMotion – Selbsthilfegruppe für schwule und bisexuelle Väter

Windmühlgasse 15/1, 1060 Wien
Telefon: 585 69 66

Referat für HomoBiTrans-Angelegenheiten

c/o ÖH Wien
Spitalgasse 2, AAKH, Hof 1, 1090 Wien
Telefon 42277 - 19569, Fax 4277 - 9195
www.oeh.univie.ac.at/referate/homobitrans.htm

Interkulturelles, Religion

ViennaMix – Information und Beratung für LesBiSchwule & Transgender MigrantInnen in Wien

c/o Yigithan Yenici, Rosa Lila Villa
Telefon 0664/ 2109536
yigithany@gmx.at

Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen – Arbeitsmarktpolitische Betreuungseinrichtung

Am Modenapark 6/8, 1030 Wien
Telefon 712 56 04, Fax: 712 56 07
migrant@migrant.at
www.migrant.at

gay & pray

Pater Joop Roeland, OSA
Stephansplatz 3, 1010 Wien
Telefon 535 60 03
www.mitglied.lycos.de/gayandpray

Homosexuelle und Glaube (HuG)

Postfach 513, 1011 Wien
Telefon 0676/ 4012 569
verein@hugwien.at
www.hugwien.at

Re`uth – Jüdische Homosexuelle in Österreich

re_uth@hotmail.com
www.members.tripod.com/re_uth

Gesundheit

Homosexuelle im Gesundheitswesen (HOMED)

Zimmermannplatz 1, 1090 Wien
Telefon 40 80 744
praxis@horstschalk.at
<http://homed.rainbow.or.at>

Aids Hilfe Wien

Aids Hilfe Haus – Mariahilfer Gürtel 4, A-1060 Wien
Telefon 599 37, Fax 599 37-16
wien@aids.at
www.aids.at

Österreichisches Institut für Familienforschung

Gonzagagasse 19/8, 1010 Wien
Telefon 535 14 54, Fax 535 14 55
team@oif.ac.at
www.oif.ac.at

Freizeit, Sport, Kultur

Aufschlag – Wiens schwul-lesbischer Sportverein

C/o Rosa Lila Villa
Linke Wienzeile 102, 1060 Wien
Telefon 260 56 30
info@aufschlag.org
<http://aufschlag.gay.or.at>

Harmony Men – Erster schwuler Männerchor Wiens

Mariahilfergürtel 4, 1060 Wien
Telefon 0676/ 7286174

Rainbow Dancers

<http://dancers.go.to>

Ecce Homo – Wien ist andersrum

Große Neugasse 29, 1040 Wien
Telefon + Fax 966 01 10
www.andersrum.at

identities – Queer Film Festival

Postfach 282, 1071 Wien
Telefon 524 62 74, Fax 522 98 74
office@identities.at
www.identities.at

Literatur

Coming-out

- Bass, Ellen/Kaufman, Kate** Wir lieben wen wir wollen. Selbsthilfe für lesbische, schwule und bisexuelle Jugendliche. Berlin: Orlanda-Frauenverlag, 1999.
- Braun, Joachim** Ich will keine Schokolade. Das Coming-out Buch für Schwule, Reinbek: Rowohlt, 2001.
- Chmielorz, Markus** Schritt für Schritt: Coming-out. Ein Handbuch. Hamburg: Männerschwarmskript, 1993.
- Dijk, Lutz van** Überall auf der Welt. Coming Out Geschichten. Berlin: Querverlag, 2002.
- Fessel, Karen-Susan/Schock, Axel** Out! 600 Lesben, Schwule, Bisexuelle. Berlin: Querverlag, 2000.
- FLUSS e.V. (Hg.)** Das lesbischschwule Coming-out-Buch. Lesben und Schwule erzählen ihre Geschichte. Berlin: Rosa Winkel, 1999.
- Konopik, Iris/Montag, Stefanie (Hg.)** Coming Out Lesebuch. Hamburg: Ariadne, 1999.
- Grossmann, Thomas** Eine Liebe wie jede andere. Mit homosexuellen Jugendlichen leben und umgehen. Reinbek: Rowohlt, 1988.
- Grossmann, Thomas** Schwul – na und? Reinbek: Rowohlt, 1996.
- Lühr, Andreas** Selbstbewusst, selbstbestimmt, selbstverständlich schwul: Coming-out-Handbuch für Gruppen-Leiter. Berlin: Rosa Winkel, 1999.
- Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.)** Coming Out – Komm raus. Faltblatt zum Coming Out. Düsseldorf: 2003; Bestellnummer: 510.
- Watzlawik, Meike** Uferlos? Jugendliche erleben sexuelle Orientierungen. Hg. vom Jugendnetzwerk Lambda NRW. Norderstedt: Books on Demand, 2004.
- Watzlawik, Meike/Wenner, Friederike** ... und ich dachte, du bist schwanger! Frauen erzählen ihr Coming-out. Stuttgart: Gatzanis, 2002.
- Werner, Pia/Wörmann, Barbara** Jane liebt Julia. Das Coming-out-Buch. München: Droemer Knauer, 2000.
- Winiarski, Rolf** Coming-Out total! Der Ratgeber für ein selbstbewusstes Leben. Berlin: Bruno Gmünder, 2002.

Beratung und Hilfe

- Bartels, Anke M.** Mein Kind ist so und nicht anders. Die Mutter einer lesbischen Tochter erzählt. Düsseldorf, München: Econ, 1997.
- Braun, Joachim/Martin, Beate** Ein Lesebuch zur sexuellen Orientierung. Reinbek: Rowohlt, 2000.
- Clunis, Merilee D./Dorsey Green, D.** Geliebte Freundin Partnerin. Eine Ratgeberin für Lesben. Berlin: Orlanda-Frauenverlag, 1995.
- Deutsche Aids Hilfe:** Beratung von Lesben und Schwulen. Dokumentation der VII. Fachtagung des Verbandes lesbischer Psychologinnen und schwuler Psychologen in Deutschland e.V. (VLSP) vom 7.-9. April 2000 in München. Berlin: DAH, 2001.
- Falco, Kristine L.** Lesbische Frauen. Lebenswelt. Beziehungen. Psychotherapie. Mainz: Matthias-Grünewald, 1993.
- Hassenmüller, Heidi/Wiedemann, Hans-Georg** Warum gerade mein Kind? Interviews mit Eltern homosexueller Kinder. Düsseldorf: Patmos, 1998.
- Kay, Manuela** Diese Liebe nehm' ich mir. Der Lesben-Ratgeber. Reinbek: Rowohlt, 2001.
- De Lauretis, Teresa** Die andere Szene: Psychoanalyse und lesbische Sexualität. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 1999.
- Loulan, Ann** Lesben Liebe Leidenschaft. Texte zur feministischen Psychologie und zu Liebesbeziehungen unter Frauen. Berlin: Orlanda-Frauenverlag, 1992.
- Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.)** Psychosoziale Beratungsarbeit für Lesben, Schwule und deren Angehörigen in Nordrhein-Westfalen. Ziele, Leistungen, Qualitätsmerkmale. Düsseldorf: 2002; Bestellnummer: 456.

- Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.)** Gewalt gegen lesbische Frauen. Studie über Diskriminierungs- und Gewalterfahrung. Düsseldorf: 1999; Bestellnummer 338.
- Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.)** Einsamkeit und soziale Isolation schwuler Männer. Grundlagenforschung zu Ursachen und Auswirkungen. Düsseldorf: 2002; Bestellnummer 483.
- Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.)** Beratung und Hilfe für Lesben und Schwule. Coming-out-Angebote und psychosoziale Beratung für Lesben, Schwule und ihre Angehörigen in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf: 2002; Bestellnummer 459.
- Rauchfleisch, Udo/Froissard, Jacqueline, u. a. (Hg.)** Gleich und doch anders. Psychotherapie und Beratung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und ihren Angehörigen. Stuttgart: Klett-Cotta, 2002.
- Siegel, Elaine V.** Weibliche Homosexualität. Psychoanalytische und therapeutische Praxis. München: Reinhardt, 1992.
- Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport, Fachbereich für gleichgeschlechtliche Lebensweisen (Hg.)** Sie liebt sie. Er liebt ihn. Eine Studie zur psychosozialen Situation junger Lesben, Schwuler und Bisexueller in Berlin. Berlin: Senatsverwaltung Berlin, 1999.
- Stümke, Hans-Georg** Älter werden wir umsonst. Schwules Leben jenseits der dreißig. Berlin: Rosa Winkel, 1998.
- Symalla, Thomas/Walther, Holger** Systemische Beratung schwuler Paare. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme, 1997.
- Tietz, Lüder (Hg.)** Homosexualität verstehen. Kritische Konzepte für die psychologische und pädagogische Praxis. Hamburg: MännerschwarmSkript, 2004.
- Wiesendanger, Kurt** Schwule und Lesben in Psychotherapie, Seelsorge und Beratung. Ein Wegweiser. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 2001.
- Wilhelm, Wolfgang/Schwarz, Angela/Dobias, Stefan** Dein Recht im Alltag. Eine Ratgeberin für Lesben und Schwule zum Umgang mit Diskriminierung, Mobbing und Ungleichbehandlung. Wien: Frauenbüro der Stadt Wien, 2004.

Faltblätter und Broschüren

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hg.)** Heterosexuell? Homosexuell? Sexuelle Orientierungen und Coming-out ...verstehen, akzeptieren, leben. Köln: BZgA 2004; Bestellnummer: 130 80 000.
- Hessisches Sozialministerium (Hg.)** Da fiel ich aus allen Wolken... Informationen für Eltern lesbischer und schwuler Kinder. Wiesbaden: 2003.
- Kommunikation und Bildung vom anderen Ufer (Hg.)** Mehr als Freunde – Arkadastanda ileri. Eine türkisch-deutsche Broschüre für Jungen, die sich das erste Mal verlieben. Inklusive Sex-Lexikon, Interviews, Fotos und Grafitti. 100 Seiten im Flyer-Format. Berlin: 1996; (siehe Adressen).
- Lesbenberatung Berlin (Hg.)** Ayse ist verliebt... in Anja. Türkisch-deutsche Mädchenbroschüre über das Schwärmen von Mädchen zu Mädchen. Berlin; (siehe Adressen).
- Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.)** Reden, verstehen, akzeptieren: Ihr Kind bleibt immer Ihr Kind – Hinweise für Eltern lesbischer und schwuler Kinder. Düsseldorf: 2003; Bestellnummer: 509.
- Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.)** Was bin ich? Faltblatt zur sexuellen Orientierung. Düsseldorf: 2003; Bestellnummer: 508.
- Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.)** Beratung und Hilfe für Lesben und Schwule: Coming-out-Angebote und psychosoziale Beratung in NRW. Düsseldorf: 2003;
online: <http://www.mgsff.nrw.de/familie/lesbschwu/beratung/index.htm>

a) Hintergrundinformationen und wissenschaftliche Analysen

Forum Sexualaufklärung und Familienplanung Heft 4-2002 Gleichgeschlechtliche Lebensweisen.

Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Graupner, Helmut Sexualität, Jugendschutz und Menschenrechte. Über das Recht von Kindern und Jugendlichen auf sexuelle Selbstbestimmung. Wien: Lang, 1996.

Grossmann, Thomas Prä-homosexuelle Kindheiten. Eine empirische Untersuchung über Geschlechtsrollenkonformität und –nonkonformität bei homosexuellen Männern in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter. Hamburg: Diss. an der Univ. Hamburg, 2000;
online: <http://www.thomasgrossmann.de>

Haeberle, Erwin J. Die Sexualität des Menschen. Handbuch und Atlas. Hamburg: Nikol, 1999.

Hark, Sabine Neue Chancen – alte Zwänge? Zwischen Heteronormativität und posttraditionaler Vergesellschaftung. Zur sozialen und psychischen Situation lesbischer Mädchen und schwuler Jungen in Nordrhein-Westfalen. Expertise zum 7. Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung NRW. Düsseldorf: Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen, 2000.

Hartmann, Jutta Vielfältige Lebensweisen. Dynamisierungen in der Triade Geschlecht – Sexualität – Lebensform. Kritisch-dekonstruktive Perspektiven für die Pädagogik. Opladen: Leske + Budrich, 2002.

Hartmann, Jutta/Holzcamp, Christine/Lähmann, Lela /Meißner, Klaus/Mücke, Detlev (Hg.) Lebensformen und Sexualität. Herrschaftskritische Analysen und pädagogische Perspektiven, Bielefeld: Kleine, 1998.

Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales (Hg.) Schwule Jugendliche. Ergebnisse zur Lebenssituation, sozialen und sexuellen Identität. Hannover: 2001; online:
http://www.ms.niedersachsen.de/functions/downloadObject/0,,c2563512_s20,00.pdf

Schütz, Sigrid/ Klein, Sabine Freundinnen. Eine Studie zur Lebenssituation lesbischer Mädchen. Bd. 8 der Materialien zur sozialen und politischen Arbeit. Köln: Jugendnetzwerk Lambda, 1996.

Timmermanns, Stefan Keine Angst, die beißen nicht! Evaluation schwul-lesbischer Aufklärungsprojekte in Schulen. Norderstedt: Books on Demand, 2003.

Timmermanns, Stefan/Tuider, Elisabeth/Sielert, Uwe (Hg.) Sexualpädagogik weiter denken. Zur Verortung der Sexualpädagogik im Spannungsfeld von Sexualität und Gesellschaft. Weinheim: Juventa, 2004.

Zurdel, Erik Homosexualität als Thema in der Jugendarbeit. Bd. 9 der Materialien zur sozialen und politischen Arbeit. Lützensömmern: Jugendnetzwerk Lambda, 1997.

b) Methoden und Materialien

Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein (Hg.) Das sind wir (2). Interkulturelles Lernmaterial für Jugendliche. Kiel: 1997. (Bestellung: Telefon 0431/ 89077)

Behrens, Christoph/Landgraf, Dörte/Steffens, Dagmar Homo Hetero Bi Normal. Sexuelle Orientierung – Methoden für die Jugendarbeit. Bad Oldesloe: LJR Schleswig-Holstein und Jugendnetzwerk Lambda Nord, 1999; Bestellung: www.lambda-online.de

Ebner, Michi et al. (Hg.) Entscheidend einschneidend: Mit Gewalt unter Frauen in lesbischen und feministischen Zusammenhängen umgehen. Wien: Milena, 2001.

Fachstelle für AIDS- und Sexualfragen St. Gallen (Hg.) beziehungs-weise. Illustrierte Texte und Arbeitshilfen zu Liebe, Erotik und Sexualität. CD-ROM. St. Gallen, 2002. (Bestellung: www.hivnet.ch/ahsga)

Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Bildung und Sport (Hg.) Gleichgeschlechtliche Beziehungen. Unterrichtsmaterial für die Sek. I und II der allgemeinbildenden Schulen. Hamburg: Hg. 2003. (zu bestellen unter: Li, Hartsprung 23, 22529 Hamburg, Leitzahl 238/5030, Tel. 040/ 42801-3714, Fax: -3744)

Ganguly, Martin Ganz normal anders – lesbisch, schwul, bi. Lebenskunde Sonderheft zur Integration gleichgeschlechtlicher Lebensweisen. Berlin: Humanistischer Verband Deutschlands, 2002. (Bestellung: Telefon 030/ 613904; lku@humanismus.de)

- Hartmann, Jutta** Vielfältige Lebensweisen. Pädagogisches Prinzip und Unterrichtsthema in der Schule. In: Praxis Schule 5-10, Heft 6/1999, S. 34-37.
- Keden-Obrikat, Folke** Homosexualität: Ich bin, wie ich bin. Religion betrifft uns. Heft 1/1999. Aachen: Bergmoser und Höller, 1999.
- Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (Hg.)** Keiner ist wie alle. Sexualpädagogik interkulturell. Hannover: 2003. (Bestellung: info@jugendschutz-niedersachsen.de)
- Ohms, Constance (Hg.)** Gegen Gewalt: Ein Leitfaden für Beratungsstellen und Polizei zum Umgang mit Gewalt in lesbischen Beziehungen. Frankfurt: LIBS, 2002.
- Rauchfleisch, Udo** Alternative Lebensformen. Eineltern-gleichgeschlechtliche Paare, Hausmänner. Göttingen: Sammlung Vandenhoeck und Ruprecht, 1997.
- Sielert, Uwe** et al. Sexualpädagogische Materialien für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule. Weinheim: Beltz, 1993.
- Sielert Uwe/Valtl, Karlheinz (Hg.)** Sexualpädagogik lehren. Didaktische Grundlagen und Materialien für die Aus- und Fortbildung., Weinheim: Beltz, 2000. (Kapitel 8: „Lesbische und schwule Lebensweisen“)
- Staeck, Lothar (Hg.)** Die Fundgrube zur Sexualerziehung. Berlin: Cornelsen Scriptor, 2002. (Kapitel 8 „Geschlechtsrollen“ und 10: „Homosexualität“)
- Tietz, Lüder** siehe Seite 41
- Valtl, Karlheinz** Sexualpädagogik in der Schule. Primar- u. Sekundarstufe. Didaktische Analysen und Materialien für die Praxis. Weinheim: Beltz, 1998.

c) Lektüren für den Unterricht

- Ehmke, Hans-Peter** Homosexualität als Thema im Sprach- und Literaturunterricht. Kiel: Ministerium für Frauen, Jugend, Wohnungs- und Städtebau des Landes Schleswig-Holstein, 1999.
- Bauer, Marion Dane (Hg.)** Am I blue? 14 Stories von der anderen Liebe. Ravensburger Verlag 2000
- Brett, Catherine** ...total verknallt in Anne. München : Dtv, 1997.
- Donner, Chris** Les lettres de mon petit frère, Paris: Ecole des loisirs, 1995.
- Hauser, Maria** Im Himmel keinen Platz. Lebensgeschichten von homosexuell Liebenden. Grünbach: Sandkorn, 1994.
- Gleitzman, Morris** Two Weeks with the Queen. Stuttgart: Klett, 1998.
- Meißner-Johannknecht, Doris** Amor kam in Leinenschuhen. Ravensburg: Ravensburger 1999.
- Steinhöfel, Andreas** Die Mitte der Welt. Frankfurt/Main: Fischer, 2000.
- Stern, Adriana** Pias Labyrinth. Hamburg: Argument-Verlag, 2003.
- Walker, Kate** Peter. München: Dtv, 1995.

Verschiedenes

- Bartholomäus, Wolfgang** DerDieDas Andere geht mich an. Sexualität für Erziehung ethisch denken in der Spur Emmanuel Levinas. Frankfurt/Main: Peter Lang, 2002.
- Bochow, Michael/ Marbach, Rainer (Hg.)** Islam und Homosexualität. Koran – Islamische Länder – Situation in Deutschland. Hamburg: Männerschwarmskript, 2003.
- Deutsche AIDS-Hilfe e.V. (Hg.)** Handbuch Migration für AIDS-Hilfen, AIDS-Fachkräfte und andere im AIDS-Bereich Tätige. Berlin: Dt. AIDS-Hilfe, 1998; (siehe Adressen).
- Dinkelberg, Wolfgang/Gundermann, Eva/Hanenkamp, Kerstin (Hg.)** Das Schweigen brechen. Menschenrechtsverletzungen aufgrund sexueller Orientierung. Berlin: Querverlag, 1999.
- Dover, Kenneth James** Homosexualität in der griechischen Antike. München: Beck, 1983.
- Förster, Wolfgang/Natter, Tobias G./Rieder, Ines (Hg.)** Der andere Blick: Lesbischwules Leben in Österreich. Eine Kulturgeschichte. Wien: Frauenbüro der Stadt Wien, 2001.
- Heger, Heinz** Die Männer mit dem rosa Winkel. Hamburg: Merlin, 2001.
- Hergemöller, Bernd-Ulrich** Einführung in die Historiographie der Homosexualitäten. Tübingen: Ed. diskord, 1999.
- Homosexuellen Initiative (HOSI) Wien (Hg.)** Das Lambda-Lesebuch: Journalismus andersrum. Wien: Edition Regenbogen, 1996.
- LSVD Berlin-Brandenburg e.V. (Hg.)** Muslime unter dem Regenbogen. Homosexualität, Migration und Islam. Berlin: Querverlag, 2004.

- Hutter, Jörg** Die gesellschaftliche Kontrolle des homosexuellen Begehrens. Medizinische Definitionen und juristische Sanktionen im 19. Jahrhundert. Frankfurt/M.: Campus, 1992.
- Keil, Siegfried/Haspel, Michael (Hg.)** Gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften in sozialetischer Perspektive. Beiträge zur rechtlichen Regelung pluraler Lebensformen, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2000.
- Knoll, Christopher/Edinger, Manfred/Reisbeck, Günter (Hg.)** Grenzgänge. Schwule und Lesben in der Arbeitswelt, München: Profil-Verlag, 1997.
- Lesben- und Schwulenverband Deutschland (Hg.)** Dokumentation der bundesweiten Fachtagung „Regenbogenfamilien – ihre familiäre und gesellschaftliche Wirklichkeit“, Köln: Hg., 2004. (Bestellung: siehe Adressen, Download: www.lsvd.de/fachtagung2/index.html)
- Lesben- und Schwulenverband Deutschland (Hg.)** Familienbuch, Köln: Hg., 2002. (Bestellung: siehe Adressen, Download: www.lsvd.de/familienbuch/index.html)
- Lautmann, Rüdiger** Homosexualität: Handbuch der Theorie- und Forschungsgeschichte. Frankfurt/Main: Campus, 1993.
- Mackay, Judith** Der Fischer Atlas Sexualität: Fakten, Trends, Zusammenhänge. Frankfurt am Main: Fischer, 2000.
- Maydorn, A./Scheffler, B. u. a.** Bodycheck. Das schwule Gesundheitsbuch. Berlin: Querverlag 1999.
- Ministerium für Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.)** Gleichgeschlechtliche Lebensweisen in NRW: Wahrnehmungen, Erfahrungen Werthaltungen. Eine repräsentative Bevölkerungsumfrage. Düsseldorf: 1999; Bestellnummer: 329.
- Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.)** Lesben – Schwule – Kinder. Eine Analyse zum Forschungsstand. Düsseldorf: 2000; Bestellnummer: 379.
- Müller, Joachim/Sternweiler, Andreas u.a.** Homosexuelle Männer im KZ Sachsenhausen. Berlin: Verlag Rosa Winkel, 2000.
- Ohms, Constance (Hg.)** Mehr als das Herz gebrochen: Gewalt in lesbischen Beziehungen, Berlin: Orlanda Verlag, 1993.
- Ohms, Constance** Gewalt gegen Lesben. Berlin: Quer Verlag, 2000.
- Popoola, Olumide/Beldan Sezen (Hg.)** Talking Home. Heimat aus unserer eigenen Feder. Frauen of Color in Deutschland. Amsterdam: Blue Moon Press, 1999.
- Sommer, Volker** Wider die Natur. Homosexualität und Evolution, München: Beck, 1990.
- Stümke, Hans-Georg** Homosexuelle in Deutschland. Eine politische Geschichte. München: C. H. Beck, 1989.
- Wiedemann, Hans Georg. Homosexuelle Liebe** Für eine Neuorientierung in der christlichen Ethik. Stuttgart: Kreuz-Verlag, 1989.
- Wiedemann, Hans-Georg** Homosexuell. Das Buch für homosexuell Liebende, ihre Angehörigen und ihre Gegner. Stuttgart: Kreuz-Verlag, 1995.
- Wilhelm, Wolfgang/Schwarz, Angela** 3-Jahresbericht der Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen. Wien: MA 57, 2001.

Video

- John Appel**, 1998. Outlawed, Dokumentarfilm über die Lebensbedingungen von Lesben und Schwulen in unterschiedlichen Ländern, hg. v. amnesty international.
- Epstein, Rob/Friedman, Jeffrey** 1995. The Celluloid Closet, Dokumentarfilm (USA) über Lesben und Schwule in Hollywoodfilmen.
- MacDonald, Hettie** 1997 [engl. Orig. 1996]. Beautiful Thing. Spielfilm, Großbritannien, Deutsche Video-Synchronfassung: pro-fun.
- Medienprojekt Wuppertal**, 2003/2004. Queer-gefilmt, lesbische und schwule Kurzfilme aus den Videoworkshops *Queer-gefilmt* 03/04. (Bestellung: Tel. 02 02 - 563 26 47, borderline@wuppertal.de)
- Verbotene Liebe – lesbische Mädchen in der Provinz** (zu bestellen über: femina vita e. V., Höckerstr. 13, 32052 Herford, Tel. 05221/ 50622, feminavita@aol.com)

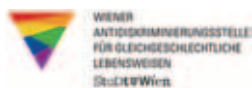
Coming-out und Identitäten

Lesbisch en homospecifieke hulpverlening



empowerment
lifestyle services

ProChoix



Beziehungen

